

Anfrage zum Plenum der Abgeordneten Kerstin C e l i n a (GRÜNE):

Da der geplante Radweg zwischen der Gemeinde Kist (Lkr. Würzburg) und der Gemeinde Großrinderfeld, Ortsteil Gerchsheim (Lkr. Main-Tauber) einen wichtigen Lückenschluss im regionalen und überregionalen Radwegenetz zwischen Tauberbischofsheim und Würzburg darstellt und vonseiten des Landes Baden-Württemberg einer zeitnahen Umsetzung nichts im Wege steht, frage ich die Staatsregierung,

welche Faktoren zu einer weiteren Verzögerung im Planungs- und Genehmigungsprozess führen, so dass mit dem Bau des Radwegs auf bayerischer Seite nicht vor dem Jahr 2030 zu rechnen ist, welche Möglichkeiten die Staatsregierung sieht, das Projekt zeitlich vorzuziehen und zu beschleunigen und ob die Staatsregierung die Planung eines sinnvollen Alltagsradweges entlang der Staatsstrasse ST578 immer noch für nachrangig hält zu einer Planung eines Radwegs durch den Irtenberger Forst, die von der Bevölkerung und den betroffenen Gemeinden abgelehnt wird.

Antwort des Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr:

Der Staatsregierung sind keine Verzögerungen bei der Planung des Radwegs zwischen Kist und der Landesgrenze zu Baden-Württemberg bei Gerchsheim bekannt. Das Staatliche Bauamt Würzburg arbeitet alle erforderlichen Planungsschritte für eine Radverkehrsverbindung zwischen Kist und Gerchsheim nach und nach ab. Um den Radweg im FFH-Gebiet realisieren zu können, ist dabei insbesondere die Zulässigkeit des Vorhabens rechtssicher zu klären. Deshalb steht aus heutiger Sicht noch kein Baubeginn fest. Derzeit werden die Varianten für einen Alltagsradweg untersucht und ergebnisoffen abgewogen. In Baden-Württemberg

konzentrieren sich die Planungen nach unseren Informationen auf den ersten Abschnitt in Tauberbischofsheim. Danach folgt der Abschnitt Tauberbischofsheim – Großrinderfeld. Der dritte Abschnitt weiter bis Gerchsheim wurde zunächst zurückgestellt; ebenso die Anbindung Gerchsheims an die Landesgrenze.